

Deutsche Allgemeine Zeitung.

«Wahrheit und Recht, Freiheit und Gerechtigkeit»

In bezug durch alle Postämter des In- und Auslandes, sowie durch die Expeditionen in Leipzig (Querstraße Nr. 8) und Dresden (bei G. Höfner, Neustadt, an der Brücke, Nr. 7).

Insertionsgebühren für den Raum einer Zeile 1 Mgr.

Leipzig. Die Zeitung erscheint täglich zwei mal und wird ausgegeben in Leipzig Vormittags 11 Uhr, Abends 6 Uhr; in Dresden Abends 5 Uhr, Vormittags 9 Uhr.

Preis für das Vierteljahr 1 Thlr.; jede einzelne Nummer 1 Mgr.

Deutschland.

Man schreibt der Schlesischen Zeitung aus Wien vom 18. Aug.: Während das Ministerium Schwarzenberg sich immer mehr der Hoffnung hingibt, den Einfluss ungeschwächt zu erhalten, welchen es in der letzten Zeit in Deutschland wie in Italien errungen, erheben sich gegen Norden düstere Wolken, die den politischen Horizont nach dieser Seite hin verdunkeln. Zwar legt man bis jetzt der Nachricht, daß Hannover das Banner der Opposition erhoben, noch keine erhebliche Wichtigkeit bei, und ich kann Sie versichern, daß offiziell hierüber noch nichts Gewisses bekannt geworden ist; die Geschäftigkeit im Ministerium des Aeußern aber und der verstärkte Notenwechsel nach Berlin und Frankfurt scheint darauf hinzudeuten, daß trotz der Klagen mancher Journale über die politische Windstille die Diplomatie doch eifrig beschäftigt ist, die Hindernisse hinwegzuräumen und den Boden zu ebenen, auf welchem sodann die Reform der Bundesverfassung vorgenommen werden soll. Man muß gesehen, daß dies kein kleines Stück Arbeit ist; zudem ist hier der Einfluss Frankreichs, dort der Protest Englands zu bekämpfen; endlich kommen hinzu die vielen und unvorhergesehenen Hindernisse, welche die deutschen Mittel- und Kleinstaaten fortwährend aufstellen. Ein Beweis hiervon ist eine Note Baierns, welche etwa vor acht oder zehn Tagen in Wien eingetroffen, und zugleich auch dem Bundestage mitgeteilt worden ist; sie enthält die Aeußerung, daß Baiern entschieden protestiren müsse gegen einen etwaigen Versuch, die Verfassungen der Kleinstaaten zu verändern gegen den Willen der einzelnen Regierungen. Die Antwort unsers Cabinets enthielt folgenden Passus: es sei ihm niemals in den Sinn gekommen, einem derartigen Versuche das Wort zu reden, vielmehr stimme es mit Baiern darin überein, die Achtung vor dem Willen der einzelnen Regierungen zu bewahren.

— Andern ziemlich bestimmt gebrachten Nachrichten entgegengesetzt, meldet man dem Nürnberg'schen Correspondenten aus Frankfurt, daß der Ausschuss der Bundesversammlung für Begutachtung des von dem Präsidialgesandten gestellten Antrags in Bezug auf Veröffentlichung der Protokolle der Bundestagsitzungen nicht nur eine möglichst rasche Veröffentlichung, sondern auch die Befügung eines überschüssigen Protokollauszugs beantragen wird.

11 Berlin, 20. Aug. Der frühere Commissar in Kurhessen, Staatsminister Uhden, hält sich bekanntlich jetzt in Frankfurt a. M. auf. Hr. Uhden wird, wenn die Zeit dazu eingetreten sein wird, der Bundesversammlung einen Rechenschaftsbericht über die Thätigkeit des Commissariats in Kurhessen vorlegen. Mit der Ausarbeitung dieses Berichts ist Hr. Uhden beschäftigt und wird demnächst eine Berathung zwischen ihm und dem Grafen Leiningen über diesen Bericht stattfinden. — Die Reise des Kurfürsten von Hessen nach Wien, welche in nächster Zeit erfolgen soll, hat den Zweck einer persönlichen Dankabstättung. Der russische Polizeimeister von Warschau, Hr. v. Abramowitsch, befindet sich gegenwärtig hier. Derselbe ist vor kurzem mit einem preussischen Orden decorirt worden.

— Gestern Vormittag ist die Hopf'sche Broschüre: „Brennede als rothes Gespenst“, freigegeben worden. Besonderer Schaden scheint dem Verleger durch die Verzögerung nicht zu erwachsen, da, vermuthlich durch die Beschlagnahme veranlaßt, sämtliche Exemplare im voraus bestellt sind, so daß die Herstellung einer zweiten Auflage angeordnet werden mußte. — Derjenige Theil der hiesigen Buchdrucker und Setzer, welcher der ältern Association noch ferner angehört und der durch einen Theil der Principale begründeten Kranken- und Unterstützungskasse nicht beitreten will, hat gegen die Principale, welche von diesem Beitritt die Beschäftigung in ihren Officinen abhängig zu machen sich vereinigt haben, nunmehr auf Grund des §. 181 der Gewerbeordnung beim Staatsanwalt denuncirt. Bis jetzt ist jedoch die Anklage von der Staatsanwaltschaft noch nicht erhoben. (Nat. 3.)

— Die Deutsche Volkshalle vom 19. Aug. bringt einen ungefähren Text der Rede, welche der König am 17. Aug. an die Gemeindebehörden der Stadt Köln gerichtet hat. Sie lautet hiernach: „Ich bin nicht gekommen, um Complimente zu machen, nicht, um zu belohnen oder zu strafen, sondern um die Wahrheit zu sagen, und die ganze Wahrheit. Ich weiß, daß Sie im Punkte ihrer Presse sehr sensibel sind, aber es ist nöthig, daß die Verblendung aufhöre, die kein Vertrauen und keine Anhänglichkeit aufkommen läßt, sondern nur Zwietracht verursacht in der Stadt und im Staate. Suchen Sie diesen feindseligen Geist zu verbannen, machen Sie, daß es besser werde. Demjenigen, was mein Bruder Wilhelm gesagt hat zu dem Rathe, dem stimme ich ganz bei

und sage siebenzig und wieder siebenzig mal Amen dazu. Es ist Zeit, daß das bald aufhöre, sonst werde ich es ändern; ich habe den Willen und die Kraft dazu. Sorgen Sie, daß es besser werde, und zwar in kurzer Zeit; sonst können wir keine guten Freunde bleiben, und ich versichere Sie, es werden die strengsten Maßregeln ergriffen werden.“

Wie wir vernehmen, machte der Oberpräsident den König, nachdem derselbe das Amen ausgesprochen, auf den Umstand aufmerksam, daß die Herren an der Spitze des Gemeinderaths sich damals noch nicht in dieser Stellung befunden hätten; Se. Maj. antwortete aber, er wisse das, das thue aber nichts, es sei schon gut.

— Ueber den Aufenthalt des Königs von Preußen in Düsseldorf schreibt man der Preussischen Zeitung unter Anderm: Ich erwähne vor allen Dingen des Augenblicks, wo der König nach beendeter Parade über die Truppen auf das Festlocal zuschritt, in welchem die Bürgerschaft zum Mahle versammelt war. Zu beiden Seiten des Eingangs des Hotels waren in zwei dichten Reihen mehr als tausend weißgekleidete Mädchen, die sämmtlichen Schüler aus Düsseldorf und einer weiten Umgebung aufgestellt und streuten Blumen auf seinen Weg und Blumen regnete es vom Balkon und aus den Fenstern über seinem Haupte. Der König entblöhte sein Haupt und rief wiederholt ein: „Ich danke euch, ich danke euch herzlich“, nach oben; unten aber drängten sich die Kleinen an ihn heran und saßten ihn an Kopf und Händen, und nur mit sanfter Gewalt gelang es ihm, sich loszumachen. „So ist es recht, Kinder“, sprach er; „bewahrt mir eure Liebe.“ Ein Seitenstück zu diesem ergreifenden Austritt bot die Abfahrt. Der König hatte bereits im Waggon Platz genommen, die Menge, welche um ihn herstand, drängte näher und näher, und die Wachen machten Miene, sie zurückzuweisen. Aber der König winkte abwehrend. „Laßt sie Alle herankommen“, befahl er, und sie kamen und saßten die Hand, welche der König zum Wagen herausstreckte, und drückten und küßten sie. Der Monarch war tief gerührt. „Sie haben mir eine schöne Stunde bereitet“, rief er in das Gedränge hinein, und als endlich das Zeichen zur Abfahrt gegeben wurde, bot er nochmals dem Polizeidirector Hr. v. Falderer, der am Schlage stand, die Hand und sagte: „Man hat mir manchen schönen Empfang bereitet, einen schöneren nie; sagen Sie das den Düsseldorfern.“

— Man schreibt der Kölnischen Zeitung aus Königsberg: Die Ministerialverfügung vom 12. Juni d. J., daß „vor der Berufung von Vorstehern an höhere Töchterschulen über die politische Haltung und die Gesinnungszuverlässigkeit der Bewerber Erkundigungen einzuziehen seien“, ist durch den Director der hiesigen höhern Töchterschule, Dr. Sauter, veranlaßt worden. Derselbe, als früherer Vorsteher der vormärzlichen, durch ihre liberalen Bestrebungen bekannten Bürgergesellschaft, ist der Regierung in hohem Grade mißlieblich; da ihm jedoch in Betreff seiner amtlichen Wirksamkeit die glänzendsten Zeugnisse zur Seite stehen, so hat die Regierung sich begnügen müssen, den Magistrat anzuweisen, das Leben und Treiben des Dr. Sauter auf das sorgfältigste zu überwachen.

— Bekanntlich ist durch ein Manifest des Kaisers von Rußland vom 14. Juli im Königreich Polen eine bedeutende Rekrutenaufhebung in der Weise angeordnet worden, daß die drei östlichen Gouvernements von je 1000 Seelen einen Mann, die neun andern Gouvernements dagegen von 1000 Seelen zehn Mann stellen sollen. Infolge dieser oben in der Ausführung begriffenen Maßregel sollen nach einer in Berlin eingegangenen Meldung des Oberpräsidenten der Provinz Posen so zahlreiche Flüchtlinge die preussisch-polnische Grenze überschreiten, daß er sich von hier aus Verhaltungsmaßregeln einzuholen genöthigt gesehen hat.

— Man schreibt aus Großglogau vom 17. Aug.: Das Nachschießen des 5. Artillerieregiments hat gestern stattgefunden. Die Festungscampagnen begannen das Schießen um 5 Uhr Nachmittag auf dem Artillerieschießplatze aus der Demontirbatterie mit 50pfündigen Sprengbomben. Von diesen Geschossen sprang eine Bombe in der Luft und sendete aus der Höhe Eisenstücke nach allen Seiten, ohne jedoch Unglück anzurichten. Bomben und Granaten verschiedener Kaliber saßten durch die Luft und verfehlten selten ihr Ziel. Die Mörser- und Mischbatterie eröffnete nun gleichfalls ihr Feuer bis zur eintretenden Dunkelheit. Vor Sonnenuntergang langten die Mannschaften der Feldbatterien auf dem Platze an, bespannten die hier aufgestellten Geschütze und rüsteten sich zu einem Nachmarsche. Marketenbrüder boten beim Schein der Laterne den ausrückenden Kriegern noch einen stärkenden Trunk oder reichten ihnen nach Verlangen einen Imbiß. Zwei Feuer Signale wurden

Gl. rucht. 85 100 105 95 104 95 100 85 173 25 118 225 70

Nr. 2)

Druck- hofen:

1's.

titutio- Eng- Jahre

nce.

m bedeu- end einer gibt dem schöpfen- eine Ge- we, deren Das Buch er Antheil er großem politischer [2133]

Dieten e à Pfund harter in igem An- n billigen

Kaffee, Nr. 9.

pzig.

stellung.) ten, Wu-

jetzt angezündet, Bekränze brannten und tausende Raketen stiegen mit feurigem Schweiß größtentheils senkrecht gegen den dunkeln Abendhimmel, an welchem sie in schwindelnder Höhe mit einem Knalle sich entluden oder Leuchtkugeln mit weißem Feuer austreuten. Nach dem Abbrennen der Raketen nahmen die Geschütze das Feuer wieder auf; 50- und 25pfündige Mörser, 25pfündige Haubitzen u. sandten Geschosse mit feurigem Strahl durch die Nacht, während Kartätschen, aus großem Geschütz geschleudert, prasselnd die Luft durchschnitten. Eine geworfene große Leuchtkugel sandte ihr weißes intensives Licht weithin und ließ die Gegenstände auf eine beträchtliche Entfernung deutlich erkennen.

München, 19. Aug. Der Herzog und die Herzogin von Leuchtenberg sind diesen Mittag von Baden-Baden kommend hier eingetroffen und werden einige Zeit hier verweilen. — Die Nachrichten über den Bergsturz bei Brannenberglauten leider immer noch nicht befriedigend; die herabrutschende Gebirgsmasse ist noch fortwährend im Vorrücken begriffen und zwar mit gesteigerter Schnelligkeit, und durch die fortwährenden Regengüsse stürzen stets neue Ablösungen vom Schroferberge herab, sodas die Besorgnisse eher sich steigern als sich mindern. Uebrigens ist das naheliegende Dorf Weidach noch verschont. — In der ganzen Umgebung von München hat die Kartoffelkrankheit bedeutend überhand genommen.

— Der Mitredacteur der Innsbrucker Zeitung, Dr. Wiedeman, der seit einigen Tagen in München verweilt, ist von der Polizei ausgewiesen worden, weil er sich nicht gleich eine Aufenthaltskarte nahm, obgleich dies nur ein Versehen des Portiers seines Gasthauses war, da Dr. Wiedemann demselben gleich nach seiner Ankunft seinen Pass mit dem Auftrage gab, die Aufenthaltskarte zu besorgen. Dr. Wiedeman hat sich sofort an die österreichische Gesandtschaft gewandt und den Recurs an die Kreisregierung ergriffen, bis zu deren Entscheidung er hier verbleiben darf. (N. C.)

— Die beiden Prediger der Freien Gemeinden in Nürnberg, Fürth, Erlangen und Schwabach, die H. H. Dumbhof und Ruf, haben zu gleicher Zeit denselben ihre Kündigung eingereicht.

Stuttgart, 18. Aug. Wie man vernimmt, so hat die seinerzeit besprochene, unter den Offizieren des königlichen Armee-corps zu Unterstützung entlassener hülfbedürftiger schleswig-holsteinischer Offiziere veranstaltete Sammlung, einschließlic eines allerhöchsten Orts gegebenen bedeutenden Beitrags, die beträchtliche Summe von 985 Fl. ertragen, die dem betreffenden Comité in Hamburg zugesendet worden ist. — Die Sammlungen für die Ueberschwemmten gehen zwar allenthalben fort, liefern aber leider einen Ertrag, der weder zur Größe des Unglücks noch zur Mildthätigkeit, wie sie sich früher bei ähnlichen Gelegenheiten zeigte, im Verhältniß steht. Wir vermiffen vor allem die allgemeine Theilnahme. (Schw. M.)

— Unlängst wurden im Großherzogthume Baden zwei Handwerksgefelln, die auf der Wanderung nach der Schweiz begriffen waren, in Haft genommen; man fand bei ihnen eine Anzahl aufrührerischer Schriften. Einer derselben, ein gewisser Wiedemayer, gehörte zu den Vorstehern des Arbeitervereins in Frankfurt. (Nürnb. C.)

Mainz, 18. Aug. Gestern früh wurde der hier wohnende Rentner Stettmann tod in seinem Bette gefunden. Die gerichtliche Untersuchung ergab, das der Verstorbene, welchem die Kehle durchschnitten war, nicht selbst seinem Leben ein Ende machte, sondern in verzweifelttem Kampfe mit seinem Mörder unterlag, was durch verschiedene untrügliche Merkmale, so namentlich durch einen Bündel langer Haare, welche der Todte noch in der krampfhaft geballten Faust hielt, sich erwiesen hat. Der Thäter ist noch nicht ermittelt. Derselbe ist mit Allem, was er Werthvolles in der Wohnung seines Opfers vorgefunden hatte, verschwunden. Ueber die Veranlassung des Mordes circuliren sehr glaubhafte Rnthmähungen, die wir jedoch zur Stunde schon mitzutheilen Anstand nehmen müssen. (Erf. J.)

Eltville, 17. Aug. Nicht geringes Erstaunen erregte heute hier ein um 3 Uhr sich nach der Kirche bewegender Zug behufs Trauung eines römisch-katholischen Ehepaars, worunter als erbetene Zeugen gedachten Actes: 1) der israelitische Lehrer; 2) ein Deutsch-Katholik; 3) ein Protestant und mehre Römisch-Katholische waren. Man sieht sonach, das der in neuester Zeit von einer gewissen Klasse hervorgerufene Religionshader bei dem Volke nicht durchdringt. (Erf. J.)

Frankfurt a. M., 18. Aug. Es sollte heute nach der angekündigten Tagesordnung in der Berathung des Verfassungsentwurfs fortgefahren werden, aber bis 5 Uhr 5 Minuten war die Versammlung nicht beschlußfähig. Auf den Vorschlag des Präsidenten geht die Versammlung auseinander, nachdem sie beschlossen, die Namen der Nichterschiedenen in das Protokoll aufzunehmen, dessen Veröffentlichung möglichst beschleunigt werden soll.

☉ **Kassel, 19. Aug.** Gestern sind wieder mehren in kriegsgerichtlicher Untersuchung befindlichen Justizbeamten strafgerichtliche Erkenntnisse des Kriegsgerichts eröffnet worden. Die Staatsprocuratoren Brauns und Weiffenbach sind, Jener zu drei, Dieser zu zwei Monaten Freiheitsstrafe verurtheilt worden, drei Mitglieder des hiesigen Obergerichts aber, welche die Rathskammer bildeten, zu sechs, vier und drei Wochen. Die Anschuldigung gegen sie bezog sich auf ihr Verhalten in Bezug auf die vom bleibenden landständischen Ausschusse erhobenen Anklagen gegen

einige Staatsdiener, namentlich einen Polizeicommissar, im September v. J. Bezeichnend für unsere gegenwärtigen Zustände ist das polizeiliche Verfahren gegen den Professor Bayrhoffer von Marburg, welcher am 15. Aug. infolge einer Vorladung vor das Kriegsgericht hier anwesend war, und Abends gegen 11 Uhr aus dem Gasthause, wo er logirte, durch zwei Polizeibeamte vor die Polizei geführt wurde. Hier befragt, warum er nicht nach der Vernehmung vor dem Kriegsgerichte mit dem Nachmittagszuge nach Marburg zurückgekehrt sei, ist ihm aufgegeben worden, mit dem ersten Zuge am andern Tage seine Rückreise zu bewirken.

Der morgende Geburtstag des Kurfürsten bringt viele Staatsdiener in große Verlegenheit. Es findet an diesem Tage ein Festmahl in dem Gasthause zu Wilhelmshöhe statt, und diesmal glauben sich viele Beamte um so mehr dabei theilnehmen zu müssen, weil neue Organisationen in der innern Landesverwaltung und dem Gerichtswesen bevorstehen, oder weil sie doch ohne Aufsehen sich nicht wol glauben entziehen zu können, obgleich sie wissen, das sie dadurch mit der allgemeinen Stimmung und vielleicht auch mit ihrer eigenen Neigung in Collision treten. Uebrigens wird, wie man hört, das morgende Festmahl zahlreicher besucht werden als in früheren Jahren. Große Spannung herrscht im Publicum, wie morgen Abend die übliche Illumination ausfallen wird. Durch Beschluß der Bezirksdirection ist der morgende Tag wegen des Geburtstags des Kurfürsten ein Feiertag für die hiesigen Schulen. Die Treubündler und andere Anhänger des dormaligen Regierungssystems unter den Beamten beabsichtigen ein besonderes gestimmtes Casino zu errichten, was aus naheliegenden Gründen allseitigen Beifall findet, wozu sich aber schwerlich eine große Anzahl Theilnehmer finden dürfte.

— Die schleswigschen Verhältnisse haben sich mit dem Regierungsantritt Bardenheims nun doch endlich etwas zum Bessern gewendet. Erst jetzt freilich, nach Verlauf einer geraumen Zeit, erhalten wir von einer in dieser Beziehung sich kundgebenden anerkanntertheilten Bestrebung der neuen Regierung die erste Mittheilung, und zwar in der Nachricht von der nun wirklich erfolgten Auflösung der verrufenen Schraderschen Polizeibande in Flensburg. Anderweitig erfahren wir leider zugleich, das gegen den hochgeehrten greisen Kammerherrn v. Ahlefeldt auf Olpeniz, eins der würdigsten Mitglieder der schleswig-holsteinischen Ritterschaft aus einer der ältesten Familien des Landes, von Seiten eines dänischen Landsoldaten neuerdings ein Act der rohesten Brutalität ausgeübt worden ist, den wir nicht mittheilen, ohne über die Zuverlässigkeit der betreffenden Nachricht die genauesten Erkundigungen einzuziehen zu haben. (Hamb. Nachr.)

Wien, 19. Aug. Ueber die Reise des Königs von Preußen erfahren wir, das derselbe incognito und unter dem Namen eines Grafen von Zollern am 28. Aug. in Innsbruck und am 30. in Ischl ein treffen soll, wo er drei Tage verweilen wird. Die Rückreise dürfte vermuthlich durch Böhmen über Tabor und Jungbunzlau erfolgen. — Die Stadt war gestern zum Geburtstag des Kaisers, der nach 9 Uhr aus Schönbrunn sich nach Wien begab, glänzend erleuchtet. — Der Witwe und den beiden Töchtern des in Mailand am 25. Juni ermordeten Dr. Vandoni hat der Kaiser eine Pension von 600 Fl. verliehen.

— Die Entschädigungsforderung Oesterreichs wegen der Besetzung Schleswig-Holsteins mit österreichischen Truppen, welche 8 Millionen Gulden beträgt, ist im Namen des Bundes definitiv an die dänische Regierung gestellt worden. (Lith. Nachr.)

— Das oberösterreichische Gemeindeblatt hat von dem Statthalter des Kronlandes Oesterreich ob der Enns wegen fortgesetzter, systematisch regierungseindlicher Tendenz die zweite Verwarnung erhalten. — In Prag ist das öffentliche Auflegen der pariser Journale: Journal pour rire und Journal de Paris, verboten worden.

— Die Schlesiische Zeitung schreibt: Briefe aus Venedig melden einen neuen eigenthümlichen Beweis von den zwischen England und Oesterreich-obwaltenden Verhältnissen. Das Handlungshaus Treves, bekannt durch seine Anhänglichkeit an Oesterreich, erhielt vor kurzem aus London einen von Mazzini auf 3000 Pfd. St. ausgestellten Wechsel. Hr. Treves zeigte diesen Wechsel dem Rath v. Loggenburg, mit dem Bemerkn, das er die Zahlung nicht verweigern könne. Die Person, welche das Geld in Empfang nahm, war Niemand anders als der englische Consul in Venedig.

Schweiz.

Aus dem Wallis gehen nicht sehr beruhigende Berichte über den Widerstand einiger Gemeinden gegen die Vollziehung des Steuergesetzes ein. Glurigen und Rekingen sollen den Hauptanstoß zu dem passiven Widerstande gegeben haben. Nun schließen sich auch noch andere Gemeinden an. Die Regierung hat zwei Bataillone aufgeboden, welche bereits in Sitten eingerückt sind. Seither ist ein zweites Aufgebot ergangen. Man hofft, das es nicht zum Gebrauche der Waffen kommen werde.

Italien.

Turin, 15. Aug. (Tel. Dep.) Die eigens zu diesem Behufe niedergesetzte Commission hat das Ehegesetz vollendet und dem Ministerium überreicht. — Mehre Bischöfe haben gegen die Erbauung einer protestantischen Kapelle, wo nach anglikanischem Ritus Gottesdienst ab-

gehalten u
striausstel
sind bis J

W
Ein
nigliches
Fernanda
rogative o

— D
Juli. D
Principe,
gens best
Anschlag

Pa
Bel
verhand
bar, we
dann sie
Urtheil de
gen wege
zehmona
Capitain
Zeugen d
derbare I
chel de B

allerding
ser Mens
Wahrheit
cher über
macht ha
rend aus
zeichnen,
Sitzung o
lieutenan
welcher d
kurze Zei
ferteur v
machte an
den der
fel. Er
übte Bet
anerkannt
deren Pr

— In
Generaltr
der Repu
sten, wel
der mit
rich V. 11
den Aug
abgestellt
alle mög
der Selb

Lo
De
lehten So
challisch-l
beiter des
jungen de
ter und e
geladen.
das könig
nebst ein
und Ham
unter W
nigin, B
dem Zeit

C Lon
ten poln
figen Fre
berichten
einstimm
talia for
man in
legend ein
pbeizellen

— wie v
zu geben,
Verfcherr
nicht im
sen thun

gehalten werden soll, protestirt. — Für die Arbeiter, welche zur Industrieausstellung nach London auf öffentliche Kosten gesendet werden sollen, sind bis jetzt 25,000 Lire im Subscriptionswege eingegangen.

Spanien.

Madrid, 13. Aug.

Ein vom Ministerpräsidenten Bravo Murillo gegenzeichnetes königliches Decret verordnet, es solle das von der Infantin Maria Luisa Fernanda, Herzogin von Montpensier, zu gebärende Kind alle Privilegien als Infant von Spanien genießen.

— Die aus Cuba eingelaufenen Nachrichten gehen bis zum 17. Juli. Die große Erhebung beschränkt sich auf einen Auslauf zu Puerto Principe, dessen man bald Meister wurde. Die Regierung will übrigens bestimmt wissen, es sei von den Vereinigten Staaten aus ein neuer Anschlag im Zuge, und ist deshalb sehr auf ihrer Hut.

Frankreich.

Paris, 18. Aug.

Bei dem vorgestrigen Zeugenverhöre in der lyoner Complot-Verhandlung erschien als Hauptzeuge ein Straßenbaubeamter, Lombard, welcher sich selbst in geheime Gesellschaften aufnehmen ließ und dann sie der Polizei anzeigte. Der Vertheidiger Sain producirt ein Urtheil des Gerichtshofs von Aix vom 1. Juni 1836, welches den Zeugen wegen qualifizirten Diebstahls und Schändung der Gräber zu achtzehnmönatlichem Gefängnisse verurtheilte. Der Regierungskommissar, Capitain Merle, bestritt dem Vertheidiger das Recht, die Moralität des Zeugen durch Aufdeckung seiner Vergangenheit anzugreifen, welche sonderbare Doctrin vom Publicum mit Murren aufgenommen wurde. Michel de Bourges bewies dem Regierungskommissar, daß der Vertheidiger allerdings das Recht habe, den Zeugen zu discutiren, denn „obwol dieser Mensch zur Polizei gehört, wäre es doch möglich, daß er nicht die Wahrheit sagte“. Er ist ein Hauptbelastungszeuge und der einzige, welcher über die geheime Gesellschaft „La nouvelle Montagne“ Angaben gemacht hat. Er hat auch gegen den Angeklagten Daumas sehr gravirend ausgesagt. Aufgefodert, denselben auf der Angeklagtenbank zu bezeichnen, vermag er ihn nicht herauszufinden. Die andern in dieser Sitzung abgehörten Zeugen waren ein Polizeikommissar, ein Gendarmenlieutenant und eine Köchin. Der bekannte Legitimist Léon de Laborde, welcher den Hauptangeklagten Gent 1848 im Duell verwundete, wohnte kurze Zeit der Sitzung bei. Am Schlusse derselben wurde noch ein Deserteur vom 7. Kürassierregimente vernommen. Michel de Bourges machte aufmerksam, daß dieser Zeuge schon seit März sich in den Händen der Justiz befinde und dennoch wegen Desertion nicht abgeurtheilt sei. Er brachte ferner sechs Zeugnisse über von dem Angeklagten verübte Betrügereien bei, von denen der Präsident nur zwei, die als gültig anerkannt waren, berücksichtigte, die andern vier aber zurückwies und deren Prüfung verweigerte.

— Zweihundertundfünfzig Republikaner von Arles, darunter Gemeinde-, Generalräthe und Gutsbesitzer, haben eine Petition an den Präsidenten der Republik gerichtet, es mögen die Brutalitäten der Legitimisten, welche allabendlich in Banden die Straßen mit dem Rufe: „Nieder mit der Republik! Nieder mit dem Präsidenten! Es lebe Heinrich V.“ durchziehen, andere Bürger verschiedener politischer Farbe unter den Augen der Behörden ungestraft thätlich angreifen, selbst verwunden, abgestellt werden. Die Republikaner haben diesen Schritt gethan, um alle möglichen gesetzlichen Mittel zu erschöpfen, bevor sie zur Nothwehr der Selbsthilfe schreiten. Der Präsident hat nichts erwidert.

Großbritannien.

London, 18. Aug.

Der Geburtstag des Prinzen Albert wurde, wie es in den letzten Jahren bei Hofe Sitte geworden, auch diesmal durch ein patriarchalisch-ländliches Fest in Osbornehouse gefeiert. Die Pächter und Arbeiter des königlichen Gutes, dann 130 Seeleute, Matrosen und Schiffsjungen der im Dienste des Hofes verwendeten Yacht, die Küstenwächter und ein Detachement des in Cowes stationirten 36. Regiments waren geladen. Auf dem Grasplatze vor dem Hause der Königin bewirthete das königliche Paar seine Gäste, welche frischen Hunger und Humor nebst einer erklecklichen Dosis Loyalität mitgebracht hatten, mit Rind- und Hammelfleisch, Plumpudding und Ale. Siebenzig Matrosen holten unter Musikkbegleitung die Speisen aus der königlichen Küche. Die Königin, Prinz Albert, die Kinder und die Diener des Hauses waren vor dem Zelte versammelt, um das einfache Fest mitzufeiern.

London, 16. Aug. Von dem mit Kossuth in Kutahia internirten polnischen General Wysocki ist gestern ein Brief an einen seiner hiesigen Freunde eingetroffen, welcher insofern mit den neuesten Zeitungsberichten über die baldige Freilassung der ungarischen Gefangenen übereinstimmt, daß er berichtet, wie die kleine unfreiwillige Colonie in Kutahia fortwährend beschäftigt sei, sich für die Abreise vorzubereiten. Wenn man in gewissen Kreisen fürchtet, Kossuth könne den Plan haben, an irgend einem Punkte Italiens zu landen, um entweder den vielfach prophezeiten Ausbruch des revolutionären Kraters daselbst abzuwarten, oder — wie von Einer Seite behauptet wurde — das Signal zum Ausbruch zu geben, so können wir, gestützt auf den erwähnten Brief Wysocki's, die Versicherung geben, daß die Internirten an dergleichen kriegerische Pläne nicht im entferntesten denken. Die türkische Regierung hat ihnen zu wissen thun lassen, es sei ihre Absicht, die Befreiten weder einem englischen

noch einem amerikanischen Fahrzeuge anzuvertrauen, sondern sie auf einem türkischen Dampfer bis Malta zu bringen. Sollten in dieser Verfügung jedoch Aenderungen eintreten und Kossuth, von dem Anerbieten Amerikas Gebrauch machend, an Bord des Mississippi gelangen, so wird er — vorausgesetzt, daß ihn die ungewohnte Seefahrt nicht nöthigt, in Malta einige Zeit auszuruhen, wo er dann mit einem englischen Fahrzeuge nach England kommen würde — aus Höflichkeitsrücksichten jedenfalls sich verpflichtet fühlen, die Reise nach Amerika zu machen. Bei dieser Gelegenheit wollen wir noch bemerken, daß der Observer, welcher in diesem Augenblick über die Vorgänge im Foreign Office das bestunterrichtete Journal Londons ist, in seiner letzten Nummer von der Freilassung Kossuth's als von einer ausgemachten Sache spricht.

Die Nachrichten aus Irland sind so piquant, im schlimmsten Sinne des Wortes, daß die Times einen ihrer lautesten Donner über den Georgskanal rollen läßt, „um die offenen und geheimen Reichsfeinde einzuschüchtern und alle loyalen Unterthanen Ihrer Maj. aus ihrer Sicherheit aufzuschrecken“. Das dubliner Meeting, welches morgen stattfinden soll, ist ihr wie ein Blitzstrahl in dunkler Nacht, welcher auf einen Moment das Gewebe der römisch-irischen Intriguen erhellte und die erfolgreiche Taktik des Cardinals Wiseman zeichnet. Der Cardinal sehe wol ein, daß er zur Consolidirung der Partei, an deren Spitze er für den Fortschritt Roms in England sechten will, nicht bloß die irische Volksagitation, sondern auch Männer in England braucht, die seiner Sache ein Ansehen von Würde und Nationalität und vor allem die nöthigen „Fonds“ geben. Die innigste Allianz zwischen den Katholiken Irlands und Englands war daher von Anfang an sein Stich- und Lösungswort; ein wichtiger Schritt zur Herbeiführung dieser Combination geschah durch die Abdankung des Erben von Norfolk als Vertreter des „erblichen Burgfleckens der Howards“ (Arundel), um sich vor dem Pöbel von Limerick in den Staub zu werfen. Die Assimilirung der irischen Katholiken mit den englischen wäre an sich wünschenswerth, vorausgesetzt, „die irisch-katholische Priester- und Laienschaft nähme etwas von der höhern Bildung, Loyalität und Friedfertigkeit ihrer englischen Glaubensgenossen an“. Während des Kampfes um die bürgerliche Gleichstellung der Katholiken bestand jene Einigung im guten Sinne, scheinbar wenigstens; „es lag damals in der Politik der römischen Kirche Irlands, die Mäßigung, Loyalität und Klugheit der englischen Katholiken nachzuäffen, die häufig als Unterpfand des künftigen Verhaltens von Irland dargestellt wurden“. Und es sei auch kein Zweifel, daß beim britischen Parlament die erblichen Rechte eines Pairs wie der Herzog v. Norfolk mehr Gewicht und Einfluß auf die Entscheidung der Emancipationsfrage hatten, als die Stimme eines Tribunen wie O'Connell (?). Aber kaum war die Emancipation durchgeführt, als die O'Connell'sche Agitation gegen die „Integrität“ des Reichs begann; eine Agitation, welche den Katholiken Englands „unverhohlenen Abscheu“ einflößte und das Band zwischen ihnen und den katholischen Culten wieder löste. Jetzt gelte es, die ersehnte Solidarität zwischen ihnen und drüben neu zu stiften. Allein wer bei dieser Assimilirung von Ross und Mann zum Centauren das Thier und wer den Reiter spielen sollte, sei un schwer zu errathen. Es sei, mit andern Worten, darauf abgesehen, die Katholiken Englands zu ultramontanisiren, die Fonds aus den Taschen englischer Freigebigkeit und Frömmigkeit der irischen Agitation in die Hand zu spielen. Das sei der geheime Zweck des erwarteten Meetings; das sei zu verstehen unter der ausgehängten Devise: „Vermischung der nationalen Verschiedenheiten unter den Einfluß einer friedensstiftenden Kirche.“ Im Einklang mit der Metamorphose der irischen Taktik stehe es, daß, während sonst Laien an der Spitze der Partei standen und die Priester nur die untergeordneten Agenten spielten, das Blatt sich jetzt vollständig gewendet hat. Die Hierarchie steht jetzt im Vordertreffen. Dem dubliner Meeting werde zum ersten mal ein Priester präsidiren, und zwar kraft keines andern Rechts als des ihm durch den Heil. Vater verliehenen. „Als Repräsentant einer fremden Macht und in keiner andern Eigenschaft“ nehme Dr. Cullen diese Stellung ein. In seinem Schreiben an das Comité zeichne er sich „Paul Cullen, Erzbischof, Primas von ganz Irland“; den territorialen Titel „Erzbischof von Armagh“ habe er weislich fallen lassen. So weit achte er den Buchstaben des Gesetzes. Aber wie loyal sei es von dem sogenannten Erzbischof, einem Meeting zu präsidiren, dessen Tendenz von dem anerkannten Organ der römischen Partei (The Tablet) in einer der brutalsten „Ansprachen an das irische Volk“, die je erschienen sind, offen ausgesprochen wird. Diese „Ansprache“, vom hochwürdigen Dr. Cahill unterzeichnet und aus dem katholischen Seminar von Londonderry datirt, sagt unter Andern: „Wir organisiren jetzt einen Verein, wie man ihn bisher nie in Irland gesehen hat. . . . Verlast euch darauf, England hat den Grund seines Hauses selbst untergraben. Verlast euch darauf, Frankreich ist nicht fertig, und Frankreich trägt England einen Groll nach für Unbilden, die nie vergeben werden können. Es gibt keinen Franzosen, Mann, Weib oder Kind, der nicht vor wahnsinniger Freude tanzen würde bei dem glorreichen Gedanken, eine Gelegenheit zu haben, bevor er stirbt, sein gieriges Schwert in das Herzblut jedes Mannes zu tauchen, der den verhassten Namen Engländer trägt. Darum haltet euren Muth aufrecht und wartet in streng geschlicher Haltung die Gelegenheit ab, und England wird bald in eurer Gewalt sein!“ Welcher englische Katholik, fragt die Times, wird einem solchen Aufruf Folge leisten, der nach den „Grundsätzen der Bartholomäusnacht“ riecht, der den „doppelten Fluch priesterlicher Oberherrschaft und bürgerlicher Anarchie vereinigt

gend, einer benachbarten Nation die diabolischen Leidenschaften unter-

Wissenschaft und Kunst.

Berlin, 19. Aug. Gestern Morgen 4 Uhr verschied eine der merkwürdig-

Wien, 19. Aug. Die von dem Herzoge von Koburg componirte, gestern

Handel und Industrie.

Berlin, 20. Aug. Gew. Ant. 106 1/2; St. Sch. S. 89; Ecchtl. Pr. Sch. —;

Ankündigungen.

Anzeigen werden angenommen in den Expeditionen in Leipzig (Querstraße, Nr. 5) und Dresden (bei C. Höhner, Neustadt, An der Brücke, Nr. 2)

Das berühmte und in ganz Sachsen genügend bekannte [400-509]

Kummerfeld'sche Waschwasser,

worüber jeder Flasche gerichtlich beglaubigte Zeugnisse beigegeben werden, ist einzig

Ausgewählte Bibliothek

der Classiker des Auslandes.

Mit biographisch-literarischen Einleitungen.

Gr. 12. Geh.

Neu erschienen:

LXXVIII. LXXIX. Petrarca's (Francesco) sämtliche Canzonen, Sonette, Ballaten und Triumphe.

Die früher erschienenen Bände dieser Sammlung sind unter besondern Titeln auch einzeln zu erhalten:

- I. H. Bremer, Die Nachbarn. Fünfte Auflage. 20 Bgr. — III. Comtes, Ignaz de Castro, überf. von Wittich.

F. W. Brockhaus.

Geübte Schriftgießer,

welche ihre Brauchbarkeit und Solidität empfehlend nachweisen können,

C. Kurre in Königsberg in Pr.;

und erbittet sich derselbe portofreie Meldungen.

Gärtner-Gesuch. Gesucht wird für Michaelis ein geschickter und mit guten Mitteln versehener Gärtner.

Vollständig ist soeben in meinem Verlage erschienen und in allen sächsischen Buchhandlungen vorräthig: Der ordentliche bürgerliche Proceß nach Königlich Sächsischem Rechte

Dr. Robert Dierckeb, ordentlichem Professor der Rechte an der Universität Leipzig und außer-

Dritte sehr vermehrte und verbesserte Auflage. 2 Bände. Gr. 8. Brosch. 4 1/2 Thlr.

Leipzig, den 20. August 1851. Bernh. Tauchnitz jun.

Verantwortlicher Redacteur: Heinrich Brockhaus. — Druck und Verlag von F. W. Brockhaus in Leipzig.

Leipziger Tageskalender.

Dampfswagen-Abfahrten von Leipzig.

- 1) Nach Weitz, ingl. nach Frankfurt a. M., D. u. Stettin. A) über Köthen (1) Güter; unter Personenbef. Morgs 6 1/2 U.

Bibliotheken: Universitäts-Bibliothek, 1-4 Uhr.

Theater.

Donnerstag, 21. Aug. Kein Theater. Freitag, 22. Aug. (31. Abonnementvorstellung.)

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fr. K. S. Claus in Merane mit Fr. E. Brumm in Waldenburg. — Fr. E. Stroich in Leipzig mit Fr. E. Claus in Bernitz.

Donn

Leipzig, scheint tagl wird ausgeg

weil f

De

der so danken

einem jenen Gwendige

von jeh zu entw

lung ge Interesse

und die In allen

an die gestellt

gebote. schen B

zur orga gierung,

lende in schritt un

mung d — G

a. M., eine ver

Erwartu der Gr

dem Ho leitungen

Erbansp der Sol

erben an von He feste M